

Autorenpapier

## **Neue Arbeitsplätze im ländlichen Raum – Coworking als Chance auch für das Saarland!**

---

Von **Markus Tressel MdB**, Landesvorsitzender und **Jeanne Dillschneider**, stellvertretende Landesvorsitzende Bündnis 90/DIE GRÜNEN Saarland

Coworking Spaces erfreuen sich bereits großer Beliebtheit in Städten und entstehen zunehmend auch auf dem Land. Dank der Digitalisierung und dem Wandel in der Arbeitswelt kann die Arbeit heute in vielen Fällen zum Menschen kommen. Die durch diesen Wandel entstehenden Chancen können genutzt und ausgestaltet werden, zum Beispiel in Form von Coworking Spaces. Das hilft den Menschen in den Regionen und entlastet gleichzeitig die Umwelt. In Coworking Spaces arbeiten Menschen unabhängig voneinander, aber dennoch räumlich zusammen und können auf diese Weise voneinander profitieren.

Dabei kommen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen, die normalerweise alleine, zum Beispiel im Home Office, arbeiten würden und die Möglichkeit zum Austausch und zur Kommunikation nutzen können. Auch Unternehmen können von diesem kreativen Nährboden profitieren. Coworking Spaces, die zum Beispiel technische Geräte wie 3D-Drucker zum Entwickeln von Ideen und Experimentieren bereitstellen, gewinnen besonders für die Tech-Industrie an Bedeutung. Dabei erfüllen Coworking Spaces einen integrativen Zweck, weil Coworking das Potential hat:

- **die Attraktivität ländlicher Räume zu steigern, indem Ortskerne belebt und Leerstand genutzt wird;**
- 
- **die Lebensqualität der Menschen, die in einer Kleinstadt oder auf dem Dorf wohnen, zu erhöhen;**
- 
- **die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben zu verbessern;**
- 
- **Menschen zu ermächtigen, indem sie sich Räume für Austausch, Kultur und Vernetzung schaffen, wo diese nicht (mehr) vorhanden sind;**
- 
- **Das Innovationspotential strukturschwacher Regionen und die Gründungsbereitschaft zu fördern sowie**
- 
- **angesichts des Strukturwandels den IT-Standort Saarland weiterzuentwickeln.**

Deshalb machen wir Grüne uns auf Bundes- und Landesebene dafür stark, dass Coworking in der Fläche kein Fremdwort bleibt, sondern ein verbreitetes Konzept, von dem Menschen und Regionen profitieren.

## Mit den folgenden Punkten kommen wir diesem Ziel näher:

### 1. Knotenpunkte innerhalb der Wissensgesellschaft schaffen: „Nähe“ organisieren

---

Indem wir nicht nur Mobilität, sondern auch „Nähe“ organisieren, können wir den Wandel in der Arbeitswelt für die ländlichen Räume nutzbar machen und den Verkehr auf unseren Straßen reduzieren. Laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) lassen sich 77% der Tätigkeiten, für die ein Studium nötig ist, in mobiler Arbeitsform erledigen.

Hauptsächlich Wissensarbeiter\*innen zieht es raus aufs Land in neue Wohn- und Arbeitsprojekte, wie jüngst eine Studie des Berlin Instituts und Neuland 21 herausfand. Diese **Wissensarbeiter\*innen brauchen Knotenpunkte**. Dafür eignen sich besonders verkehrsgünstig gelegene Räume, wie zum Beispiel die überall in der Bundesrepublik präsenten, vielfach ungenutzten Bahnhofsempfangsgebäude. In den Großstädten testet die Deutsche Bahn bereits Coworking Spaces an Bahnhöfen, aber auch in Wittenberge – einer Kleinstadt in Brandenburg – hat kürzlich der Bürgermeister das alte Bahnhofsgebäude für die Umnutzung als Coworking Space ins Gespräch gebracht.

Hier sollte die saarländische Landesregierung aktiv werden und sich zum Beispiel mit einer **Bahnflächenentwicklungsgesellschaft wie in Nordrhein-Westfalen um die Umnutzung von Bahnhofsgebäuden als Coworking Spaces bemühen**.

### 2. Regionalplanung ernst nehmen und Gestaltungspotential nutzen

---

Um die digitale Mobilität und Knotenpunkte in der Wissensgesellschaft, zum Beispiel in Form von Coworking Spaces, zu organisieren, muss die **Raumordnungspolitik bundesweit, aber auch speziell im Saarland zukunftsfähig gemacht werden**. Das Saarland ist kulturell und wirtschaftlich eng verwoben mit seinen europäischen Nachbarländern. Deshalb brauchen wir ein **von Landesebene gefördertes, die grenzüberschreitenden Besonderheiten beachtendes Regionalmanagement**.

Das bedeutet, dass sich die Landesregierung, aufbauend auf der Interreg Großregion, dafür einsetzen sollte, dass der Raumentwicklung in der Großregion in der nächsten Förderperiode (2021-27) noch mehr Gewicht verliehen wird. Indem beispielsweise grenzüberschreitende Pendler\*innenströme analysiert werden, können **geeignete Orte für Coworking Spaces gefunden werden, die den Verkehr entlasten** und den Menschen Lebenszeit schenken.

Wir fordern zudem, dass **bei der Planung von Neubaugebieten Coworking Spaces mitgedacht und als Teil der Grundversorgung etabliert werden**. Damit wollen wir der Entstehung weiterer sogenannter „Schlafdörfer“ entgegensteuern. Darüber hinaus ist die Landesregierung aufgefordert die Landesplanung zu nutzen und durch aktive Siedlungs-, Gewerbe-, Verkehrs- oder Umweltplanung die Lebensqualität im Saarland zu erhöhen. Für den Zusammenhalt in der Gesellschaft brauchen wir eine gemeinsame transparente Planung des Umfelds, in dem wir leben. Deswegen fordern wir **Verfahren der Bürger\*innenbeteiligung zu entwickeln**, die die Menschen vor Ort bei der Planung ihres

Lebensumfelds stärker einbezieht und neue Instrumente der Raumplanung zu entwickeln, die Nutzungskonflikte moderieren und alle beteiligten Akteur\*innen an einen Tisch bringen.

### **3. Unternehmenskultur fit für die Gegenwart machen**

---

Der Wandel in der Arbeitswelt erfordert Veränderungen in der Unternehmenskultur. Die Digitalisierung erlaubt theoretisch vielen Menschen ortsunabhängig zu arbeiten, sofern die digitale Infrastruktur vorhanden ist. Umgesetzt wurde Home Office jedoch laut dem Statistischen Bundesamt 2017 nur von 11% der Erwerbstätigen. Das **Potential für Home Office wird vom DIW auf 40% geschätzt**. Hierfür müssen sich die Strukturen in vielen Firmen und Behörden verändern und sich das Konzept des Coworkings weiter verbreiten.

Eine höhere Inanspruchnahme von Home Office oder mobiler Arbeit, würde auch die **Pendelnotwendigkeit reduzieren**. Die Flexibilität mobiler Arbeit kommt besonders Menschen zugute, deren Anwesenheit am Arbeitsplatz durch Kinderbetreuungszeiten oder familiäre Pflegefälle eingeschränkt wird. Coworking ermöglicht also insbesondere Frauen, die häufiger als Männer die Sorgearbeit übernehmen, sichtbarer im Arbeitsleben zu werden. Deshalb fordern wir ein **Recht auf mobile Arbeit für den öffentlichen Dienst und für die Privatwirtschaft**, also das Recht seiner Arbeit an einem selbstgewählten Ort nachzugehen.

### **4. Förderpolitik an die Veränderungen in der Arbeitswelt anpassen**

---

Die große Frage von Coworking Spaces in ländlichen Regionen ist das wirtschaftliche Nutzungskonzept und die Finanzierung. Bei Coworking Spaces handelt es sich in den meisten Fällen selbst um Gründungen, die gerade innovativ denkenden, jungen Menschen eine Lebens- und Bleibeperspektive auf dem Land geben, kreative Arbeitsplätze schaffen und flexible Bürolösungen für Gründer\*innen bieten. Die Förderlandschaft ist weit davon entfernt auf die Bedürfnisse dieser neuen Arbeitsform ausgerichtet zu sein. Die Komplexität der Förderlandschaft und der bürokratische Aufwand machen die bestehenden Fördermöglichkeiten zudem meist unattraktiv.

Deshalb fordern wir einen Neustart in der Förderpolitik. Mit dem grünen „Pakt für lebenswerte Regionen“ (BT-Drs. 19/10640) können die Menschen vor Ort entscheiden, was sie in ihrer Region brauchen und werden nicht nur finanziell, sondern auch beratend durch das Regionalmanagement unterstützt. Auf diesem Weg können Coworking Spaces mit einem kooperativen Ansatz (zum Beispiel Gemeinde zusammen mit Akteur\*innen der Kreativwirtschaft) auch in ländlichen Regionen entstehen.

Als ersten Schritt fordern wir die Landesregierung auf, dem Vorbild der südwestfälischen regionalen Entwicklungsagentur Agentur folgend, die **Regionalplanung mit eigenem Regionalmanagement und Strukturförderprogramm aktiv zu gestalten**. Dabei sollte auch ganz **gezielt Gründungsberatung für Initiativen aus ländlichen Regionen** erfolgen, die offen ist für „neue“ Geschäftsideen. Außerdem sollte geprüft werden, wie die **Pendlerpauschale reformiert und durch Modelle ergänzt werden kann**, die auch die neue Arbeitswelt abbilden.

## 5. Breitband für alle

---

Die Voraussetzung für Coworking Spaces ist eine schnelle Internetverbindung. Deshalb fordern wir auf Bundesebene in dem Pakt für lebenswerte Regionen als **eines von drei Grundsicherungselementen (neben Mobilität und Gesundheit) schnelles Internet und leistungsfähiges Mobilfunknetz für alle.**

Im Rahmen der bestehenden Gewährleistungsverantwortung des Bundes wollen wir einen Rechtsanspruch auf einen schnellen Breitband-Internetanschluss gesetzlich verankern. Die Landesregierung darf sich nicht auf ihrer bundesweit vergleichsweise guten Breibandversorgung ausruhen, sondern muss eine wirklich flächendeckende Versorgung sowohl mit schnellem Internet als auch mit leistungsfähigem Mobilfunk sicherstellen.